
30 Jahre ESA-Mitglied: Österreich ist eine Weltraumnation

Pressegespräch mit

- **Jörg Leichtfried**
Weltrauminister
- **Johann-Dietrich Wörner**
ESA-Generaldirektor

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Radetzkystraße 2
1030 Wien

www.bmvit.gv.at
infothek.bmvit.gv.at

Montag, 9. Oktober 2017, 10.00 Uhr
Science Tower Graz
Wagner-Biro-Straße 100, 8020 Graz

30 Jahre ESA-Mitgliedschaft – Österreich ist eine Weltraumnation

Österreich trat der Europäischen Weltraumagentur 1987 bei – 800 Mio. Euro ESA-Aufträge an österreichische Weltraumindustrie - Leichtfried: „Will wieder einen Österreicher oder eine Österreicherin im Weltall“

Seit 1987 ist Österreich Vollmitglied der europäischen Weltraumorganisation ESA. In den vergangenen 30 Jahren verbuchte Österreich zahlreiche Erfolge: Mit Franz Viehböck ist der erste „Astronaut“ ins All geflogen. Die ESA hat zwei Gründerzentren für Weltraumtechnik in Graz und Wiener Neustadt eröffnet. Insgesamt werden fünf Satelliten Made in Austria gebaut, drei davon sind bereits im All unterwegs. Österreichische Weltraumtechnologie ist bei allen großen ESA-Missionen der vergangenen Jahre mit an Bord, etwa bei der Erforschung des Mars, der Landung auf dem Kometen "Tschury" oder in der europäischen Trägerrakete „Ariane-5“. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der österreichischen Mitgliedschaft versammelte sich die europäische Weltraumcommunity am Montag in Graz.

„Österreich ist eine Weltraumnation, und Graz ist unsere Weltraum-Hauptstadt. Das größte Highlight der vergangenen 30 Jahre war, dass wir mit Franz Viehböck einen Österreicher im All hatten. Ich will, dass wir in den nächsten 30 Jahren wieder einen ‚Astronauten‘ oder eine ‚Astronautin‘ ins All bringen. Damit geben wir unseren Leistungen weltweit ein Gesicht und unserer heimischen Weltraumindustrie einen weiteren Schub nach vorn“, sagt Weltrauminister Jörg Leichtfried. Seit 2014 ist das Infrastrukturministerium auch offiziell Weltrauministerium. Um den Stellenwert des Themas weiter zu erhöhen, hat Leichtfried dieses Jahr eine eigene Weltraum-Abteilung eingerichtet. Das Ministerium investiert rund 70 Millionen Euro im Jahr für die Entwicklung neuer Weltraum-Technologien. Es fördert Forschung in den Bereichen Erdbeobachtung, Kommunikationsnetze im All, neue Technologien wie Flugelektronik, wissenschaftliche Instrumente und Exploration, sowie Trägersysteme und Navigation für Satelliten.

"Österreich hat sich in den vergangenen 30 Jahren zu einem tragenden Mitglied der europäischen Raumfahrtcommunity entwickelt. Betriebe und Forschungseinrichtungen aus Österreich beweisen immer wieder ihre herausragende Expertise in den Weltraumwissenschaften, den Satellitenanwendungen sowie als Entwickler von kritischen Technologien“, sagt ESA-Generaldirektor Johann-Dietrich Wörner.

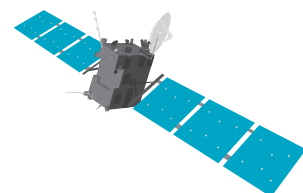
Das Weltrauministerium beteiligt sich an den Programmen der ESA und ermöglicht es heimischen Betrieben damit, sich für Aufträge zu bewerben. In den vergangenen 30 Jahren konnte die österreichische Weltraum-Industrie so rund 800 Millionen Euro lukrieren. Im heimischen Weltraumsektor sind 120 Betriebe mit mehr als 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aktiv. Der Gesamtumsatz der Branche beträgt rund 125 Millionen Euro im Jahr.

Neben Weltrauminister Jörg Leichtfried und Österreichs bisher einzigen Astronauten Franz Viehböck gehörten auch ESA-Generaldirektor Johann-Dietrich Wörner, der ESA-Direktor für Erdbeobachtung Josef Aschbacher, der Direktor des Grazer Instituts für Weltraumforschung Wolfgang Baumjohann und Satellitenbauer Otto Koudelka von der TU Graz zu den Festgästen.

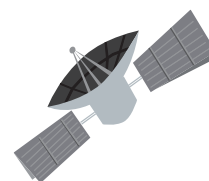
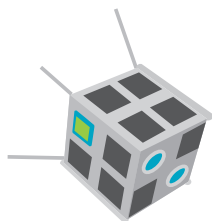
Rückfragehinweis:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
Sophie Lampl, Pressesprecherin des Bundesministers
+43 (0) 1 711 6265-8014
sophie.lampl@bmvit.gv.at
www.bmvit.gv.at

30 Jahre Österreich bei der ESA in Zahlen



- 1** Österreicher im All: Franz Viehböck brach 1991 zur Raumstation Mir auf
- 2** ESA-Gründerzentren mit Standorten in Graz und Wiener Neustadt
- 3** Reisen zu Planeten oder Kometen (Landung auf Saturn-Mond Titan 2005, Landung auf Komet „Tschuri“ 67P/Churyumov-Gerasimenko 2014, derzeit im Orbit von Mars 2016, geplante Landung 2021)
- 4** internationale Weltraum-Konferenzen (2 Kongresse der International Astronautical Federation in Innsbruck und Graz, 1 Kongress der Astronauten in Wien, 1 Weltraumkonferenz der UNO in Wien)
- 5** Nano-Satelliten werden an österreichischen Hochschulen vorbereitet, geplant, entwickelt oder gebaut, 3 davon bereits im All
- 10** wissenschaftliche Experimente auf der Internationalen Raumstation ISS
- 30** Weltraum-Sommerschulen in Alpbach mit 3000 Teilnehmern und Vortragenden durchgeführt
- 50** Satelliten sind mit heimischer Technologie ins All geflogen
- 82** europäische Raketen hatten österreichische Technologie an Bord
- 120** Betriebe und wissenschaftliche Einrichtungen arbeiten im heimischen Weltraumsektor
- 800** Millionen Euro und mehr gingen für ESA-Aufträgen an Industrie und Wissenschaft aus Österreich
- 1.000** Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in der österreichischen Weltraumindustrie tätig
- 2.100** wissenschaftliche Publikationen aus Österreich wurden in Weltraum-Fachliteratur veröffentlicht
- 5.000** Schülerinnen und Schüler nahmen an weltraumspezifischen Aktivitäten teil, etwa in Astronauten-Trainings
- 29.400** Mal wurden Ergebnisse aus österreichischen wissenschaftlichen Arbeiten zitiert



Wichtigste ESA-Missionen mit österreichischer Beteiligung

Rosetta-Mission:

Zur im vergangenen Jahr zu Ende gegangenen europäischen Mission zum Kometen „Tschury“ steuerte das Grazer IWF fünf Instrumente bei: das hochpräzise Mikroskop MIDAS, mit dem kleinste Staubpartikel aus der Hülle des Kometen untersucht werden, das Messgerät MUPUS zur physikalischen Untersuchung der Kometenoberfläche, das Massenspektrometer COSIMA und die Magnetfeldmessgeräte ROMAP und PRC-MAG. Neben dem „Weltraumschlafsack“ der RUAG Space Austria hat auch Siemens Österreich mit der Entwicklung der „Intelligenten Break-Out-Box“ (I-BOB) einen rot-weiß-roten Beitrag zur Rosetta-Mission geleistet.

ExoMars:

Zur ersten Landung einer europäischen Sonde auf dem Mars seit 13 Jahren steuerte RUAG Space Österreich die Thermalisolierung für die Satellitenplattform sowie optische Oberflächenreflektoren und Teile des Steuerungssystems bei. Siemens Convergence Creators entwickelte Testgeräte zur Überwachung der Satellitensignale.

Start von Galileo:

Das europäische Satellitennavigationssystem ging im Dezember 2016 in Betrieb. RUAG Space Austria liefert die Thermalisolierung der Galileo-Satelliten sowie die Schnittstellenelektronik des Zentralcomputers. Siemens Österreich hat Tests für die Satelliten entwickelt, mit denen sich die Systeme und Funktionen vor dem Start am Boden prüfen lassen.

Copernicus:

Im Rahmen des europäischen Erdbeobachtungsprogramms hat das Innsbrucker Unternehmen GeoVille sich bei einer europaweiten Ausschreibung der Europäischen Umweltagentur zum Aufbau eines satellitenbasierten Umweltinformationssystems durchgesetzt. GeoVille erstellt einheitliche Umweltinformationen für 39 europäische Länder auf Basis der Daten aus dem Weltraumprogramm Copernicus.

Kleinsatelliten:

Im Juni startete mit dem Wetterbeobachtungssatelliten „Pegasus“ der FH Wiener Neustadt der insgesamt dritte österreichische Forschungssatellit ins All. Bereits seit 2013 befinden sich TUGSAT der Technischen Universität Graz und UniBRITE der Universität Wien im Orbit. Sie messen Helligkeitsschwankungen von Sternen. Im kommenden Jahr wird der von der TU Graz für die europäische Weltraumagentur ESA entwickelte Forschungssatellit OPS-SAT die österreichische Weltraumflotte weiter vergrößern. Er testet neue Weltraumsoftware, mit der Störquellen für Weltraumfunk gefunden werden können.

Im Jahr 2020 soll PRETTY starten. Der Forschungssatellit wird von der TU Graz gebaut und ist Teil der weltweiten Wetterbeobachtung der ESA.

